

[Aus Welt und Kirche]

zu beachten. Sie würden sonst nicht nur das sittliche Empfinden der katholischen Zillertaler tief verletzen, sondern auch von den Behörden beanstandet werden.

Ich bitte Sie, liebe Sommergäste, nehmen Sie diesen meinen Begrüßungsbrief so gut auf, wie er von mir gemeint ist. Es würde mich freuen, wenn ich Ihnen seelsorglich irgendwie Dienste leisten könnte. Ich stehe Ihnen in allen seelsorglichen Angelegenheiten jederzeit gerne zu Diensten.

So heiße ich Sie alle mit meinen Pfarrangehörigen herzlich willkommen. Mögen Sie sich von Ihren schweren Berufsarbeiten hier ausruhen, gut erholen, um neu gestärkt zu Ihrem Beruf zurückkehren zu können mit dem Bewußtsein, angenehme Tage im Zillertal verlebt zu haben.

Dies wünscht Ihnen ergebenst
Josef Krappf, Pfarrer

Das antireligiöse Museum in Moskau. In dem ehemaligen Moskauer Kloster „Zu den Leiden Christi“ ist von den Bolschewisten ein antireligiöses Museum eingerichtet worden, über das der bekannte Journalist Arthur Runds in der „Neuen Freien Presse“ berichtet. Neben den bekannten Propagandaplakaten gegen die Religion sind hier in absichtlicher Regellosigkeit eine Menge religiöser Symbole, Bildwerke, Kultgegenstände aufgestapelt, mit der Absicht, zu zeigen, daß alle Religionen ohne Unterschied „auf derselben Stufe stehen“ und nichts anderes als „Systeme des Aberglaubens“ sind.

Da sind z. B. „als abgeschaffte Götter“ ein Zeus von Otricoli und ein Buddha einander gegenüber zur Schau gestellt; eine kultische Holzschnitzerei aus Sumatra (ein Fährboot mit den Seelen Abgeschiedener auf der Reise ins Jenseits) steht neben ein paar Zauberpuppen, mit denen der kaukasische Bauer zur Zeit der Dürre den Regen herbeirufen wollte. Im Mittelraum ist die karikierte Wachsfigur eines Popen mit langem Bart aufgestellt, ringsherum Kultgegenstände und Erinnerungen an

die Herrschaftszeit der orthodoxen Kirche, u. a. auf einem Tisch ein Haufen Folterwerkzeuge.

Eine Hauptattraktion sind die in einer Glasvitrine aufbewahrten Gebeine des hl. Seraphim, die früher im Kloster von Sarow aufbewahrt wurden, dort hohe Verehrung genossen und von zahlreichen Wallfahrern aufgesucht wurden. Das Museum besitzt auch einen „positiven Abschluß“: Gewissermaßen als „neue Götter“ sind Bildwerke der angeblichen Befreier von der Religion aufgestellt, eine Statue Demofrits z. B., eine Riesenplastik Giordano Brunos, Porträts von Lenin, Stalin, Kassinin, Marx usw.

Das Museum wird meist gruppenweise besucht; ein Demonstrator erklärt die ausgestellten Objekte und sucht den Zuhörern die Tendenz möglichst deutlich einzuprägen. Die Ausstellung zieht oft seltsame Besucher. Der Direktor Letunow erzählte z. B. dem berichtenden Journalisten, daß eine alte Frau, die durch die Fürbitte des hl. Seraphim von einer schweren Krankheit geheilt worden zu sein glaubt und seither aus Dank dafür jeden Monat einmal nach Sarow zum Grab des Heiligen pilgerte, seit der Übertragung der Gebeine des hl. Seraphim in das antireligiöse Museum monatlich dieses aufsucht und bei jedem Besuch auf die Ecke der Museumsvitrine einen kleinen Blumenstrauß niederlegt. Wahrhaft ein rührender Beweis tiefer Gläubigkeit und ungebrochener Gelöbnistreue!

Msr. Rafimír Bajerowicz, Direktor des päpstlichen Werkes zur Verbreitung des Glaubens, hat den Anteil Polens an der Missionstätigkeit der Kirche ermittelt. Gegenwärtig sind in den Missionen 69 polnische Priester tätig, von denen 49 zu verschiedenen religiösen Kongregationen in den einzelnen Apostolischen Vikariaten gehören; 2 Missionsbezirke sind polnischen Missionären anvertraut: das Apostolische Vikariat in Brokenhill in Südafrika, wo 40 polnische Jesuiten tätig sind, und ein Teil des Apostolischen Vikariats von Henting-Fu in China.

Gebetserhörungen

Beuthen: H. S. Anbet den Beitrag zur Tausche eines Heidentinkes „Joseph“ als Dank der Rosenkranzönigin, dem hl. Joseph und der hl. Theresia für erhaltene Gnaden.

E. B. t. B.: Anbet . . . Mf. für ein Heidentink als Dank für Hilfe in einer Rentenangelegenheit.

Düsseldorf: Dank dem hl. Judas Thaddäus und

dem hl. Antonius für Erhaltung der Stelle und bitte um weitere Hilfe.

A. A.: . . . Mf. als Dank zur Tausche eines Heidentinkes mit der Bitte um weitere Hilfe.

J. A. H.: Dank der hl. Familie und dem hl. Judas Thaddäus für schnelle Hilfe. Veröffentlichung war versprochen.